

Pressemitteilungen

Verkehrstipps

E-Mail-Abo

Archivsuche

Bilderdienst

Publikationen

Themen

Schlosshöfe

Modernisierung
Lange Straße

IKEA:
Grundsteinlegung

**Land fördert
Ausgrabungen
mit 20.000 Euro**

Der
Oldenburger
Heidenwall

Metropolregion
Bremen/Oldenburg

Berliner
Kohlfahrt

Medienliste

Minister Stratmann und OB Schwandner informieren sich über Ausgrabungen



Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann hat am Montag, 18. Juni, gemeinsam mit Oberbürgermeister Gerd Schwandner die historischen Überreste der Ringwallanlage neben der Ikea-Baustelle besucht. „Der Heidenwall ist nicht nur für die Geschichte der Stadt Oldenburg, sondern auch

für die Geschichte des Landes Niedersachsen von erheblicher Bedeutung, deshalb wollen wir die weiteren Grabungen mit 20.000 Euro fördern“, erklärte Kulturminister Stratmann.

Scherbe aus dem frühen Mittelalter gefunden

Bei den archäologischen Arbeiten handelt es sich um eine so genannte Notgrabung, da am Standort der Fundstelle das Gewerbegebiet erweitert wird. Zurzeit ist der Grabungstechniker des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege sowie eine vom Landesarchäologen engagierte Grabungsfirma mit Fachleuten tätig.

Bislang wurden Suchschnitte durch die sechs Meter breite Wallanlage (Holz-Erde-Konstruktion) gelegt. Über die Innenbebauung und die Toranlage liegen noch keine Erkenntnisse vor. Eine erste gefundene Scherbe stammt aus dem frühen Mittelalter (8-10. Jh.) Die in der Wallanlage gut erhaltenen Hötzer könnten die Grundlage für eine naturwissenschaftliche, exakte Datierung sein. Außerdem erhoffen sich Archäologen und Stadthistoriker Aussagen über die Bauweise und Nutzung solcher Anlagen.

Die im Zusammenhang mit den Ausgrabungen entstehenden Kosten belaufen sich nach ersten Informationen auf insgesamt rund 60.000 Euro.

[Nähere Informationen zur Ringwallanlage finden Sie hier »](#)

Oldenburg.de

suchen

Mobile Stadt Oldenburg

Bürgerservices

Di	Mi	Do
25°C	26°C	23°C
wetter.com		

HEIDENWALL



Pressemitteilungen

Verkehrstipps

E-Mail-Abo

Archivsuche

Bilderdienst

Publikationen

Themen

Schlosshöfe

 Modernisierung
 Lange Straße

 IKEA:
 Grundsteinlegung

**Land fördert
 Ausgrabungen
 mit 20.000 Euro**
**Der
 Oldenburger
 Heidenwall**

 Metropolregion
 Bremen/Oldenburg

 Berliner
 Kohifahrt

Medienliste

Bürgerbrief

War der Heidenwall die „Aldenburg“?



Die bei den Erschließungsarbeiten des städtischen Gewerbegebietes am Osthafen zwischen Ikeagelände, Hemmelsbäker Kanal und Hunte wiederentdeckte Ringwallanlage war möglicherweise ein Vorläufer der Grafenburg in Oldenburgs Innenstadt. Der in historischen Karten als Heidenwall bezeichnete Burgwall war einst in der engsten Stelle der einst vermoortem Hunteau auf einer Sandinsel angelegt worden und bewachte die ehemalige Huntefurt zwischen Drielake und

Donnerschwee. Die Furt war Teil des wichtigen regionalen Heerweges von Wildeshausen nach Jever.

Mit Hilfe des Heidenwalls könnte Oldenburgs Namensproblem geklärt werden: Im Rahmen der Vorbereitungen zur 900-Jahresfeier im kommenden Jahr wurde es schon erwähnt: Der Ortsname Oldenburg tritt erstmals in einer Urkunde von 1108 als „Aldenburg“ in Erscheinung – etwa ein halbes Jahrhundert, bevor die Grafenburg fertig gestellt wurde, wie anhand älterer archäologischer Befunde nachgewiesen wurde. Da die Burg noch während ihrer Erbauung kaum schon als „alt“ angesehen worden sein kann, wird ihr Name auf eine ältere Burg Bezug nehmen, die aber weder am Ort des heutigen Schlosses noch – als angebliche germanische Fluchtburg – auf dem Geestabhang der heutigen Innenstadt nachgewiesen werden konnte.

Dagegen ist der Heidenwall die einzige real nachweisbare Burganlage im näheren Umkreis und kommt somit als Vorläufer der Grafenburg in Frage. Ungeklärt bleiben in diesem Zusammenhang vorerst die eventuellen Zusammenhänge mit der Ansiedlung in der Oldenburger Innenstadt.

Die im Boden konservierten Wallreste befinden sich im Deichbogen des Hemmelsbäker Kanals beziehungsweise an dessen Einmündung in den Huntealtarm südlich der Halbinsel des Wasser- und Schiffsamtes, östlich gegenüber der ehemaligen Brandswerft. Das Flurstück, das die Überreste des Heidenwalls trägt, paust sich in seinen früh- bis hochmittelalterlichen Umrissen bis heute durch und wird im Süden durch einen Graben begrenzt, der den Verlauf eines historischen Huntearnes namens Wesenleth nachzeichnet.

Oldenburger Historiker identifizierte Überreste des Heidenwalls

Aufmerksam gemacht worden war die Stadt durch den Oldenburger Historiker Martin Teller, der anhand von Geschichtsquellen, Literatur der Heimatforschung und durch intensiven Abgleich historischer und moderner Flurkarten die Position des Heidenwalls in der heutigen Landschaft identifizieren konnte. Auch die Archäologen vom Stützpunkt Oldenburg des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege hatten entsprechende Hinweise gegeben und ihren Verdacht durch eine Sondage bestätigen können.



Durch zwei archäologische Suchschnitte am Ort haben Fachleute des Landesamtes für Denkmalpflege symmetrische Ringwallstrukturen von etwa 35 bis 40 Metern Durchmesser aufgedeckt. Bislang ging man davon aus, dass der seit dem Spätmittelalter an dieser Stelle genannte „Heidenwall“ bei Anlage des Hemmelsbäker Kanals 1830 zum Großteil zerstört wurde. Wie sich nun zeigt, waren nur die oberirdischen Wallreste abgetragen worden.

Die Wiederentdeckung der verloren geglaubten Reste des Ringwalls macht nun eine historische Bewertung möglich. Den Archäologen und Historikern werden die neuen Erkenntnisse helfen, die regionale Siedlungsgeschichte vor Etablierung des Grafenhauses neu zu schreiben.

Leider wird eine Konservierung und Sichtbarmachung der Burgreste vor Ort nicht möglich sein. Daher muss die im Bodenarchiv erhaltene archäologische Substanz vor ihrer Zerstörung durch die Baumaßnahme durch eine wissenschaftliche Ausgrabung für die Nachwelt dokumentiert und historisch ausgewertet werden. Die Erschließungsarbeiten können bereits parallel zu den Grabungen fortgesetzt werden.

Di	Mi	Do
28°C	28°C	23°C

 wetter.com

Homepage der Stadt Oldenburg (www.Oldenburg.de)

Pressemitteilung, Dienstag, 19.6.2007 (oben) und Pressemitteilung, Freitag, 8.6.2007 (unten)